

Diese Anstalt müsste allerdings eine gegenüber den Arbeiten der Landesaufnahme bestimmt sich abgrenzende Organisation und einen gut gegliederten, mindestens vier Semester (zwei Jahre) umfassenden Lehrplan besitzen.

Man wird dabei einen gründlichen Unterricht in der Geologie als die Basis des bergmännischen Curses, einen ähnlichen in unorganischer Chemie als die Grundlage des hüttenmännischen Curses anzusehen haben. Die Kosten würden nicht hoch sein und lange nicht die Höhe der jährlichen Zinsen des Betrages erreichen, welcher auch im günstigsten Falle in Wieliczka verloren geht. Sammlungen und andere Lehrmittel sind im grössten Ueberflusse vorhanden; viele von den Lehrern könnte wohl die Anstalt selbst bei geringer Mehrauslage stellen.

Ich will hier nicht weiter von Einzelheiten sprechen; ich hoffe, dass viele Kenner unseres Bergwesens sich mit mir in dem Wunsche vereinigen werden, dass die hervorragenden Männer, welche gegenwärtig an der Spitze desselben stehen, diese keineswegs neuen Anschauungen über den bergmännischen Unterricht nicht nur zu den ihrigen machen mögen, sondern dass es ihrem Einflusse auch gelingen möge, sie zum Vortheile des Staates zu verwirklichen.

**Prof. Dr. Ferd. v. Hochstetter, Saurier-Fährten im Rothliegenden des Rossitz-Oslawaner Beckens.**

Rechts von der Strecke, die von Eibenschütz nach Oslawan führt (am linksseitigen Gehänge des Oslawathales), sind die rothbraunen Sandsteine, Schiefer und Conglomerate des Rothliegenden, welches das Hangende der Rossitz-Oslawaner Steinkohlenformation bildet, durch einen ausgedehnten Steinbruch entblösst. In diesem Steinbruche fand ich im Juni d. J. bei Gelegenheit einer Excursion, welche ich mit meinen Schülern in das Rossitzer Becken machte, eine ungefähr 6 Quadratfuss grosse und 4 Zoll dicke Sandsteinplatte, auf welcher vier fast handgrosse Thierfährten in vollkommen deutlichen Reliefs wahrnehmbar waren. Da die Platte sehr schwer war, so gab ich einem im Steinbruch beschäftigten Steinmetz den Auftrag, sorgfältig denjenigen Theil der Platte abzumesseln, welcher die Thierfährten enthielt, und das Stück auf der Bergamtskanzlei in Padochau abzuliefern. Dieser Auftrag scheint leider sehr roh ausgeführt worden zu sein, denn nach einiger Zeit erhielt ich durch die Güte des Herrn Bergverwalters Fitz in Padochau statt der schönen Platte mit den drei Reliefs ein unförmliches, abgeschlagenes Stück, welches nur noch Theile von zweien der vier Fährten enthielt. In der sicheren Hoffnung, die ganze Platte unversehrt zu erhalten, hatte ich leider an Ort und Stelle keine Zeichnung der Fährten entworfen, und muss mich jetzt auf die Vorzeigung und Beschreibung des Bruchstückes beschränken.

Die vollständiger erhaltene Fährte, die von einem linken Hinterfusse herzurühren scheint, zeigt im Relief deutlich 4 Zehen; das Stück, wo links der Daumen stand, ist leider abgeschlagen. Die Zehen sind fingerdick, die zwei links 6 Ctm. lang, die dritte 5 und die vierte 4 Ctm. lang; gegen das vordere Ende verdicken sie sich keulenförmig, vorne stehen sie  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Ctm. auseinander, so dass die ganze Pratte vorn eine Breite von  $11\frac{1}{2}$  Ctm. hat.

Der Ballen ist leider auch abgeschlagen; dagegen zeigen die zwei ersten Zehen sehr deutlich drei Quersfurchen, welche den einzelnen Zehengliedern entsprechen. Von einer zweiten Fährte ist nur ein Theil des Ballens auf der Platte erhalten, dessen hinteres Ende 14 Ctm. von den Zehenspitzen der ersten Fährte entfernt ist. Von Kralleneindrücken ist nichts zu bemerken.

Bekanntlich hat Herr Prof. Dr. Geinitz mehrere Arten von Saurier-Fährten aus dem Rothliegenden beschrieben, und zwar (Dyas S. 4—5) zwei Arten aus dem Kalkschiefer der unteren Dyas der Gegend von Hohenelbe am südlichen Fusse des Riesengebirges: *Saurichnites lacertoides* (eine kleine Fährte, die auf einen Saurier aus der Familie der Lacertier hinweist) und *Saurichnites salamandroides* (eine Fährte, welche mehr an *Salamandra* und an *Batrachier* erinnert) und eine dritte Art (Neues Jahrb. für Mineral. 1863. S. 389) *Saurichn. Leisnerianus* aus der Gegend von Rathen bei Wünschelburg in der Grafschaft Glatz. Ich habe diese Fährten im Dresdener Museum gesehen, allein die Oslawaner Saurier-Fährte stimmt mit keiner derselben überein und ist namentlich um Vieles grösser, als die von Geinitz beschriebenen Fährten. Ich erlaube mir desshalb für dieselbe einen besonderen Namen vorzuschlagen, und zwar *Saurichnites Rittlerianus*, um den Namen des Directors der Rositzer Kohlen- und Eisenwerke mit einem Funde zu verknüpfen, der bei Gelegenheit einer Excursion gemacht wurde, die durch die Zuvorkommenheit des Herrn Director Rittler allen Theilnehmern in der angenehmsten Erinnerung geblieben ist.

#### Einsendungen für das Museum.

F. v. H. J. M. Obermaier in Haag verdanken wir neuerlich Zusendungen von interessanten Fossilien aus der Schliergrube bei Metmach, unter welchen sich nebst einer grösseren Partie von Fischzähnen auch zahlreiche Austern und Bruchstücke von Säugethierzähnen befinden. Von Dirisam bei Hofkirchen an der Trattnach liegt der Sendung ein *Carcharias*-Zahn bei, und aus dem Schlier von Ottwang stammt ein uns bisher von dort nicht bekanntes Fossil, ein langschwänziger Krebs, der wahrscheinlich einer neuen Art angehört.

Dr. E. v. M. Prorok's Sammlung von Stramberger Fossilien.

Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Besitzers, Herrn Jos. Prorok, Stadtpfarrer von Neutitschein, konnten wir für unser Museum eine an auserlesenen selteneren Arten reiche Sammlung acquiriren. Die besten Sachen, welche im Laufe der letzten Jahre zu Stramberg gefunden wurden, finden sich darin vereinigt. Besondere Vorliebe, wie es scheint, hatte der frühere Besitzer für Gastropoden und Bivalven, denn die meisten der äusserst wohl erhaltenen Fossile gehören diesen Thierclassen an. Unter den Cephalopoden verdient seiner ausserordentlichen Seltenheit halber ein ziemlich vollständiges Exemplar von *Ammonites symbolus* Opp. hervorgehoben zu werden. Es ist auch noch zu bemerken, dass bei den meisten Stücken die Lagerstätte genau angegeben ist.

Dr. E. v. M. Karl Freiherr v. Czörnig. Petrefacten aus dem Salzkammergute.

Wie bereits in der letzten Nummer der Verhandlungen berichtet wurde, hat Se. Excellenz, Carl Freiherr v. Czörnig, sowohl seine eigene